

## **SCHWEIZ**

### **Die Kleingärtner in Basel kämpfen für den Erhalt ihrer Kleingärten**

**Nachhaltige Stadtentwicklung heißt: „Erhaltung der Lebensqualität bei Berücksichtigung der nachfolgenden Generationen“.**

### **10 gute Gründe für die Familiengarteninitiative**

**...oder: Welchen Preis sind wir bereit zu bezahlen?**

**1 Die aktuellen Gegenvorschläge zielen nicht auf den Erhalt der Gärten als Frei- und Grünfläche ab!**

#### **2 Lebensqualität in der Stadt zählt!**

Die Lebensqualität der bestehenden Bevölkerung muss unter Beachtung der künftigen Generationen erhalten bleiben.

Eine Stadt ohne ausreichend Grün- und Freiflächen wird unattraktiv und verliert auf längere Sicht gute Steuerzahler.

#### **3 Großer Nutzen für viele Menschen!**

Freiraumbedürfnisse von mindestens 40 000 Menschen werden gedeckt.

Einfamilienhäuser in der Stadt (im Milchsuppenareal vorgesehen) sind auch unter Berücksichtigung höchster Energiestandards und anderer ökologischer Begleitmassnahmen grundsätzlich nicht zeitgemäss oder umweltgerecht.

#### **4 Gärten schaffen Naturbezug**

Familiengärten bieten Kindern Naturerfahrungen im städtischen Umfeld und sensibilisieren für einen achtsamen Umgang mit unseren Lebensgrundlagen, die durch Parks und Spielanlagen nicht ersetzt werden können.

#### **5 Integration!**

Familiengärten tragen zur Integration der ausländischen Bevölkerung bei.

#### **6 Gesundheit!**

Wer in einer grünen Umgebung wohnt geht seltener zum Arzt / zur Ärztin. Gärtnern erhält Menschen körperlich und psychisch gesund.

#### **7 Nutzungsdruck führt zu sozialen Brennpunkten!**

Werden Familiengärten zerstört, zerreißen gewachsene soziale Strukturen, die vielen Menschen Halt und Stabilität bringen.

#### **8 Unbebauter Boden ist ein nicht vermehrbares Gut mit hoher ökologischer Bedeutung!**

Peak soil: Das Bundesamt für Raumplanung dringt auf ein Entgegenwirken von Flächenversiegelung in Stadt, Land und Agglomeration.

## **9 Klimaanpassung hat höchste Priorität!**

Je weniger Frei- und Grünfläche vorhanden ist, desto weniger kann der Überhitzung der Stadt im Zuge des Klimawandels entgegengewirkt werden. Grünflächen sind überdies bedeutsam für die Erhaltung der Artenvielfalt, für ausgeglichenen Wasserhaushalt und für die Luftreinhaltung.

## **10 Langfristig lebenserhaltende Entwicklung statt kurzfristiges Rendite- und Wachstumsdenken!**

Zu Lasten von Freiflächen dürfen heute keine mit Steuereinnahmen begründeten Bauvorhaben mehr realisiert werden.

Das Angebot an Wohnungen ist grundsätzlich gross genug. Zusätzlich neuer Wohnraum entsteht aktuell in grossem Umfang. Potentielle Landreserven für weitere Wohnungen stehen zur Verfügung (Hafenareal, Felix-Platter-Spital, Büroflächen, NT-Areal, ...)

Sind wir bereit, aufgrund eines vermeintlichen Raum- und Steuergeldbedarfs auf die oben genannten Vorteile zu verzichten? Wer profitiert – wer verliert? Der „kleine Mann“ bzw. die „kleine Frau“ wird diese Rechnung wohl am Schluss alleine begleichen müssen.

*“Der Garten ist der letzte Luxus unserer Tage, denn er fordert das, was in unserer Gesellschaft am kostbarsten geworden ist: Zeit, Zuwendung und Raum.”*

Dieter Kienast, Landschaftsarchitekt, Zürich (30.10.1945 – 23.12.1998)

Lesen Sie das Argumentarium der Kleingärtner unter <http://www.milchsuppe.ch/?page id= 119>